

Soziale Quartierentwicklung Neu-Oerlikon : Einblick in gemeinwesenorientierte Arbeit und sozialen Quartieraufbau

Autor(en): **Diethelm, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soziale Quartierentwicklung

Neu-Oerlikon: Einblick in gemeinwesenorientierte Arbeit und sozialen Quartieraufbau

ESTHER DIETHELM
dipl. Sozialarbeiterin
FHS NDS GWA

Planungen neuer Stadtteile sind meist Expertenplanungen. Soziale Fragestellungen werden oft dann thematisiert, wenn die baulichen Grundlagen fixiert sind. Gemeinwesenarbeit setzt sich dafür ein, dass Betroffene zu einem frühen Zeitpunkt zu Beteiligten werden und an der Gestaltung ihres Wohn- und Arbeitsumfelds mitwirken können. Wie sich dies im Neubauquartier von Oerlikon bewerkstelligen liess, und welchen Nutzen das gemeinwesenorientiertes Vorgehen brachte, wird anhand konkreter Schlüsselprojekten aufgezeigt.

Das ehemalige Industriegebiet Oerlikon wurde mittels kooperativer Planung von der Stadt Zürich und den Grundeigentümern entwickelt. Das Ziel bestand darin, das 62ha grosse ehemalige Industrieareal einer Mischnutzung zuzuführen. Im Endausbau 2025 sollte Wohnraum für 5'000 Bewohner/-innen und Arbeitsfläche für 12'000 Angestellte erstellt sein. Der Planungsprozess dauerte 8 Jahre. Kaum waren die Sonderbauvorschriften 1998 in Kraft getreten, fuhren die Bagger auf. Die ersten Wohn- und Dienstleistungsbauten wurden im Herbst 2000 bezogen. Neu-Oerlikon ist heute zu 85% gebaut! Das Quartier Oerlikon ist um 1'700 Wohnungen, rund 9'000 Arbeitsplätze und 3'800 Bewohner/-innen gewachsen. Ein Novum für die Stadt Zürich war zudem der Bau von vier neuen Parkanlagen. Die Parkeröffnungen stellten Meilensteine der Quartierentwicklung dar.

In den komplexen und ausgeklügelten Planungsgrundlagen für Neu-Oerlikon (Leitbild, Sonderbauvorschriften) sucht man vergeblich nach Aussagen zum Sozialen. Das ist bedauerlich. Denn das Soziale ist keine Restgrösse, sondern Dreh- und Angelpunkt von Veränderungsprozessen. Soziale Visionen und Integrationsprozesse lassen sich auch in einem frühzeitigen Stadium entwickeln. Zudem wären Planungsprozesse aus sozialer Perspektive prädestiniert, demokratisches Lernen zu fördern, die gesellschaftlichen Akteure auf soziale Fragen zu sensibilisieren, wie: Für welche Bevölkerungsgruppen wird Wohnraum erstellt? Wie ist deren sozialräumliche Orientierung? Wie sollen die neuen Bewohner/-innen und Firmen ins Quartierleben integriert und der soziale Zusammenhalt gefördert werden und wer ist dafür zuständig? Und wie steht es um den Bedarf, die räumlichen Anordnung, Organisation, Finanzierung und Etappierung des sozialen Versorgungsangebots (Treffpunkte, Krippen, Spielgruppen, Jugendräume, Spitex, usw.)? Im Diskurs zwischen Fachexperten und lokalen, ehrenamtlichen und professionellen Quartierexperten lassen sich erfahrungsgemäss gute quartierverträgliche Lösungen erarbeiten. Quartiermitwirkung setzt allerdings politischen Willen, zeitliche und personelle Ressourcen fachspezifisches Wissen voraus.

Quartiersekretariat Neu-Oerlikon: Anlaufstelle für die soziale Quartierentwicklung und vermittelnde Instanz zwischen Lebenswelt und Verwaltungsrealitäten

Das riesige Bauvorhaben in Oerlikon löste bei den Quartierkräften hohe Erwartungen, Hoffnungen, aber auch Ängste und Skepsis aus. Deshalb lancierten die Stadtentwicklung Zürich und das Sozialdepartement Ende 1999 das Pilotprojekt «Quartiersekretariat Neu-Oerlikon». Es wurde als Bindeglied zwischen der öffentlichen Verwaltung, Grundeigentümern, Investoren, neuen Nutzern und ansässigen Quartierorganisationen positioniert und hatte die Integration und sozialräumlichen Einbindung des neu entstehenden Stadtteils in die bestehenden Quartierstrukturen zum Ziel. Die Projektleitung des Quartiersekretariats wurde der Gemeinwesenarbeit Zürich Nord (GWA) übertragen, da sich Synergien mit dem Kernauftrag abzeichneten und die GWA im Quartier verankert ist. Das Projekt bot zudem die Gelegenheit, Erfahrungen mit dem Konzept «Quartiermanagement» zu sammeln, wie es im Rahmen der deutschen Bund-Länder-Programme «Soziale Stadt» zur integralen Entwicklung von Quartieren bereits erfolgreich erprobt wurde. In Oerlikon war die GWA auf Quartierebene über kooperative Mitwirkungsprozesse tätig und hat unter dem Label Quartiersekretariat vermittelnde Funktionen wahrgenommen. Über den Legislaturschwerpunkt waren die Projekte in eine übergeordnete politische Strategie eingebettet.

GEMEINWESENARBEIT (GWA)

Gemeinwesenarbeit ist ein Fachgebiet der Sozialen Arbeit. Sie beschäftigt sich mit Entwicklungsprozessen, dem Aufbau und Erhalt von förderlichen Lebensbedingungen in den Quartieren unter aktiver Mitarbeit der Wohnbevölkerung. GWA orientiert sich an humanitären und demokratischen Grundwerten und setzt sich für Chancengleichheit und den gleichberechtigten Austausch von Gedanken, Gütern und Dienstleistungen ein.

In Zürich Nord (93'000 Bewohner/-innen) arbeitet ein Team von fünf Gemeinwesenarbeiter/-innen. Die Büros befinden sich im Sozialzentrum Dorflinde in Oerlikon. Die GWA ist in den Sozialen Diensten des Sozialdepartements eingebettet. Schwerpunkte der Tätigkeiten liegen in der sozialen Quartierentwicklung, im Aufbau und Erhalt von Quartierwissen und Vernetzungsstrukturen, in der Verbesserung sozialer Versorgungslagen, vor allem aber in der Unterstützung der Eigenaktivitäten der Bewohner/-innen.

Die GWA konnte in den letzten Jahren folgenden Beitrag zur sozialen Quartierentwicklung leisten und ehrenamtliche und professionelle Quartierorganisationen und die Stadtverwaltung unterstützen:

— *Information und Vermittlung.* Es wurde eine telefonische Anlaufstelle eingerichtet, Informationen und Auskünfte über die laufende Quartierentwicklung und Quartierangebote erteilt. Anliegen von Bewohner/-innen, Firmen und Liegenschaftsverwaltungen



[ABB. 1]

wurden aufgegriffen, gebündelt und an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Bei Bedarf wurden die Beteiligten bei der Lösungsfindung beraten und unterstützt.

— *Beziehungsaufbau, Vernetzung und Dialogprozesse.* GWA hat Kontakt zu den neuen Akteuren aufgenommen und diesen gepflegt. Um alle Akteure transparent über aktuelle bauliche, planerische, soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Themen zu informieren, wurde eine halb-öffentliche Dialogplattform installiert, die auch der gesellschaftlichen Vernetzung zuträglich war. Zudem wurde die verwaltungsinterne Kommunikation zwischen den planenden und umsetzenden Abteilungen sichergestellt.

— *Monitoringarbeit.* Die Entwicklungen und die Auswirkungen auf die bestehenden Quartierteile wurden beobachtet und im Rhythmus von zwei Jahren dokumentiert. Dabei wurden Stimmen und Anliegen von Bewohner/-innen, Angestellten und Firmenvertreter/-innen erhoben, auf problematische Entwicklungen hingewiesen und flankierende Massnahmen vorgeschlagen.

— *Die Organisation von kooperativen Mitwirkungsprozessen und die Unterstützung von selbstorganisierten Quartierprojekten* haben zur Belebung und Aneignung der öffentlichen Räume und zur Förderung der Aufenthaltsqualität beigetragen.

Arbeitsprinzipien und Vorgehensweisen beim sozialen Quartieraufbau in Neu-Oerlikon

Drei Schlüsselprojekte veranschaulichen die Wirkungen der GWA auf Quartierebene und den Nutzen der Vermittlungs- und Gremienarbeit. Die Arbeitsprinzipien der GWA werden dabei den Projektpräsentationen vorangestellt.

GWA arbeitet vernetzt und organisationsübergreifend. Sie fördert die Hilfe zur Selbsthilfe und die Selbstorganisation im Quartier.

[ABB. 1] Aktionstag
Oerlikerpark 2009.
Foto: Christian Altorfer

Quartierwerkstatt «Wohnen und Leben in Neu-Oerlikon» (2004 bis 2009)

Dieser Mitwirkungsprozess wurde in Kooperation zwischen der GWA Zürich Nord, dem Gemeinschaftszentrum und der reformierte Kirchgemeinde Oerlikon lanciert. Im September 2004 wurde eine Open Space Veranstaltung durchgeführt. Sie ermöglichte den Bewohner/-innen einen siedlungsübergreifenden Austausch zu aktuellen Quartierthemen und führte Gleichgesinnte zusammen, die Ideen entwickelten, wie sich das Wohnen und Leben Neu-Oerlikon attraktiver und lebendiger gestaltet lässt. Mehrere Arbeitsgruppen sind entstanden, konkretisierten ihre Projekte und sind mittlerweile in eigenständigen Vereinen organisiert: Der Verein Industriegeschichten Oerlikon will die Erinnerung an die industriellen Wurzeln bewahren und als Identifikationssymbol die auf dem ehemaligen Industriegelände hergestellte Gotthard Lokomotive nach Oerlikon zurückholen. Der Verein Kulturbar Oase 50 betreibt seit November 2005 in ehemaligen Wohnbaracken, die jedoch bald einem industriellen Neubau weichen, einen kulturellen Treffpunkt in Neu-Oerlikon [ABB. 1]. Die AG Info hat Quartierangebote in einer Dokumappe zusammengestellt und auf der Webpage www.neu-oerlikon.ch abrufbar gemacht. Weitere Gruppen organisierten Kinderaktivitäten und Grillfestivitäten in den Parkanlagen. Die Trägerorganisationen unterstützten die Arbeitsgruppen bei Bedarf und führten regelmässig öffentliche BewohnerInnen-Treffen durch, um den Informationsaustausch und die Integration von Neuzugezogenen sicherzustellen und weitere Quartieranliegen aufzugreifen.

GWA orientiert sich am Willen der Betroffenen. Sie nutzt die Stärken und Möglichkeiten der Menschen und Organisationen im Quartier und stärkt deren sozialen Zusammenhalt.

Aktionstag Oerlikerpark 2007 bis 2009

Das Parkkonzept des 2001 eröffneten Oerlikerparks hat sich für den sozialen Quartieraufbau als förderlich erwiesen. Der Oerlikerpark ist der grösste der vier öffentlichen Anlagen und wurde als Quartierpark konzipiert. Doch das moderne Naturbild wurde von den NutzerInnen nicht verstanden. Der Park wurde aber kaum frequentiert und die rudimentären Ausstattungselemente (Spelmöglichkeiten, Grillplätze und Liegen) wirkten im riesigen Gelände verloren. Das Konzept des Quartierparks basiert auf der Auseinandersetzung mit den Faktoren «Zeit und Veränderung». Bereits im Wettbewerb hat die Planungsgemeinschaft eine Fläche ausgeschieden, die sich den Quartierbedürfnissen anpassen sollte. Nachdem im 2006 alle Siedlungen um den Oerlikerpark bezogen waren, haben die Trägerorganisationen der Quartierwerkstatt und Grün Stadt Zürich einen weiteren Mitwirkungsprozess organisiert. Dieser wurde von Quartier- und Firmenvertretungen begleitet. An einem Aktionstag im Juni 2007 wurden die Anliegen der Bevölkerung zusammengetragen. Grün Stadt Zürich hat auf dieser Basis Vorschläge entwickelt, die im Frühjahr 2009 baulich umgesetzt wurden. Der Parkausbau 2009 umfasst einen attraktiven Spielbereich, weitere Ausstattungselemente und neue Bepflanzung. Die Neubauten wurden im Juni 2009 unter Mitwirkung vieler Quartierorganisationen eingeweiht. Das modellhafte, flexible Parkkonzept und der breit abgestützte Mitwirkungsprozess haben dazu beigetragen, dass sich die Quartierbevölkerung heute stärker mit dem Park identifiziert und ihn heute häufig nutzt.

GWA arbeitet in interdisziplinären Settings und entwickelt zielgruppenübergreifende Projekte. Sie setzt sich für die Verbesserung der materiellen Versorgungslage des Gemeinwesens ein.

Verein Quartierentwicklungsfonds Neu-Oerlikon

Investoren und Delegierte der Stadtverwaltung stellen ebenfalls Verbesserungsbedarf bezüglich Quartierentwicklung und Image von Neu-Oerlikon fest. Unter der Federführung des Amtes für Städtebau wurde ein umfassender Massnahmenkatalog entwickelt und vereinbart, gemeinsam einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung von Neu-Oerlikon zu leisten. Im Sinne eines Public-Privat-Partnership wurde Ende 2006 der Verein Quartierentwicklungsfonds Neu-Oerlikon von privaten Investoren und der Stadt Zürich gegründet. Der Verein bezweckt die finanzielle Unterstützung von Quartierprojekten, die den öffentlichen Raum beleben, das Zusammenleben im Quartier fördern sowie das Wissen und Image von Neu-Oerlikon verbessern. Die Mehrzahl der Grundeigentümer hat sich für drei Jahre verpflichtet den Quartieraufbau materiell zu unterstützen. Die GWA hat Konzeptarbeit übernommen und führt die Geschäftsstelle des Vereins.

Informationen zur Autorin:

Esther Diethelm, geb. 1969, hat nach einer kaufmännischen Lehre, die Fachhochschule für Soziale Arbeit Zürich besucht. Nachdiplomstudium in Bern zum Thema Soziale Arbeit mit grösseren Systemen/Gemeinwesenarbeit absolviert und mehrere Nachdiplomkurse zur Organisationsentwicklung/Unternehmenskommunikation. Sie ist als Praktikerin seit 1995 als Gemeinwesenarbeiterin und Projektleiterin in Zürich Nord tätig und unterrichtet seit 1999 an der Fachhochschule Rorschach im Modul Sozialraumorientierte Arbeiten Methodik und Standards von Gemeinwesenarbeit.

WEITERFÜHRENDE LINKS

www.gwanord.ch, www.neu-oerlikon.ch, www.oerlikon.ch
Informationen zu Quartierentwicklung und Projekten finden sich in den Monitoringberichten unter www.gwanord.ch

RÉSUMÉ

Neu-Oerlikon: travail social communautaire et développement social de quartier

Les projets de nouveaux quartiers sont, pour la plupart, l'œuvre de spécialistes. Les enjeux sociaux ne sont souvent abordés qu'une fois les bâtiments construits. C'est ici qu'intervient le travail social communautaire, domaine spécifique du travail social. A Zurich Nord (93'000 habitants) a été mise sur pied une équipe de cinq travailleurs sociaux communautaires, rattachée au Département des affaires sociales de la Ville de Zurich. Leur mission consiste à travailler au développement social du quartier, à constituer et à capitaliser des connaissances relatives au quartier, à mettre sur pied des structures de mise en réseau, à promouvoir l'amélioration des équipements sociaux et, surtout, à soutenir les initiatives des habitants.

Parmi d'autres projets, l'équipe a lancé, avec diverses organisations, l'atelier de quartier «Habiter et vivre à Neu-Oerlikon». Ce processus participatif a permis aux habitants d'aborder des problèmes d'actualité liés au quartier, et de former, par affinité, des groupes de travail appelés à réfléchir sur la manière d'en assurer l'animation. Depuis, ces groupes ont concrétisé leurs projets et se sont organisés en associations, comme le «Verein Industriegeschichten Oerlikon», qui entend perpétuer la mémoire du passé industriel du quartier, ou le «Verein Kulturbar Oase 50», qui y gère un petit centre culturel. D'autres groupes organisent des activités pour les enfants et des grillades dans les parcs du quartier – autant d'initiatives qui ont permis de créer des réseaux sociaux jusque-là inexistantes.